Der Kampf um die Fürstenabfindung in Deutschland

(Schluß.)

Im übrigen aber ist denn doch nicht nur von den Schatten-, sondern noch mehr von den guten Seiten des Fürstenregimes zu sprechen. Es gibt die Jahrhunderte hindurch immer wieder leuchtende Verdienste einzelner Fürstenhäuser; leuchtende Verdienste, namentlich in neuerer Zeit, um Sicherung von Tradition und Autorität, um ruhige Volksentwickelung und korruptionslose Staatsverwaltung. Wenn auch gerade im 19. Jahrhundert gegen die Politik der Hohenzollern in konfessioneller Hinsicht und in reichspolitischer Hinsicht schwerste Vorwürfe zu erheben sind — das kann ihnen doch nicht abgesprochen werden, daß sie auch sehr viel für die Ordnung und das materielle Wohl der Bevölkerung getan haben. Die übrigen Fürsten aber haben als Spitzen der einzelnen Volksstämme den der Kultur dienlichen Föderalismus stark gefördert, haben Deutschland vor rascher Zentralisierung, damit vor voller Borussifizierung und Amerikanisierung bewahrt, haben Deutschland vor jenem Schicksal Frankreichs bewahrt, wo die Provinzen arm und kulturlos geworden sind, alles dem Wasserkopf Paris opfernd. Wenn man den einzelnen Landesfürsten des außerpreußischen Deutschland einen Vorwurf machen kann, so höchstens den, daß sie die Landesrechte, den Stammesföderalismus nicht noch energischer gewahrt haben, als es geschah; indes können die Fürsten auf diesen Vorwurf erwidern, daß ihnen solches durch jene Verfassungen ihrer Völker unmöglich gemacht wurde, die die Fürstenmacht immer mehr eingeschränkt haben.

Man wirft den Fürsten ihren seinerzeitigen Prunk vor, den Bezug großer Zivillisten (Preußen 16 Millionen, Bayern 4 Millionen, Sachsen 3,7 Millionen pro Jahr, und so weiter). Diese Gelder aber kamen doch zum größten Teil wieder dem Volke selber zugute; sie wurden verwendet für Museen, für Theater, für Parks, für kulturelle und karitative Zwecke, für lauter Dinge, von denen das Volk den Nutzen oder doch den Mitnutzen hatte. Es ist auch zu betonen, daß gewisse große Ideen, wie die der Staatsautorität and Staatstradition, eine entsprechende glanzvolle Repräsentation verlangen, weil nur auf diese Weise der Wert gewisser Ideen der Bevölkerung so recht zum Bewußtsein gebracht werden kann. In einem der letzten Bücher von Paul Keller findet sich folgende Reflexion: "Was Sie von Reichtümern und Prunk in Rom erwähnen, gilt nicht der Person des Papstes, der sehr bescheiden lebt, sondern dem Königtum des Papsttums an sich, das sein Reich um die ganze Erde hat. Herrschaft erfordert Glanz. Selbst den seiner weltlichen Macht beraubten Papst besuchen in seinem Vatikan die Gewaltigen der Erde. Einem Papst, der in einer Einsiedlerhütte lebte, würden sie durch einen Bedienten ein Almosen senden und das oberflächliche Volk der Welt würde ihn bald vergessen. Wie soll einer von zweihundertfünfzig Millionen geistiger Angehöriger und dreimal soviel Gegner gesehen und beachtet werden, wenn er sich versteckt? Vergessen Sie auch nicht, daß es ohne dieses kunstliebende Papsttum keinen Bramante, keinen Michelangelo, keinen Raffael, keinen Leonardo und bis in sehr späte Zeit keine Kultur gäbe." Was hier vom Papsttum gesagt wird, das gilt auch vom Fürstentum: Zur wirklichen Staatsautorität gehört auch ein gewisser Glanz der Repräsentation. Im übrigen aber haben die meisten Fürsten stark unterschieden zwischen diesen Repräsentationsnotwendigkeiten und den Privatbedürfnissen. Wer sich in Adels- und Fürstenschlössern auskennt, der weiß, wie primitiv und einfach oft die Privaträume gegenüber den Repräsentationsräumen sind, wie schlicht das Privatgemach eines Phillip II. im Eskorial war, wie schlicht die Privatgemächer Kaiser Franz Josephs in der Wiener Hofburg oder in Schönbrunn waren. Für ihre Privatperson lebten die Fürsten, namentlich in neuerer Zeit, oft einfacher als besser situirte Angehörige der Bourgeoisie.

Wenn im Gesamtverlauf der menschlichen Geschichte die monarchische Führung der Völker gegenüber der republikanisch-demokratischen absolut überwiegt, so sicher deshalb, weil die Völker alles in allem mit dem monarchischen Regime auf die Dauer besser gefahren sind als mit dem republikanischen. Es ist d. Beweis noch nicht erbracht, daß den Deutschen die zentralistische Republik von Weimar besser bekommt als die Monarchie als solche, als das alte Landesfürstentum. Keinesfalls ist sie billiger. Die ewigen Wahlen sind viel teuerer als die früheren Fürstenapanagen; und die Korruptionen, die lediglich infolge der schwächeren demokratisch-parlamentarischen Staatsautoritäten möglich werden (man denke an den 20-Millionen-Verlust der Preußenbank im Fall Kutisker-Barmat), bedeuten eine viel stärkere Volksbelastung, als es je selbst luxuriöse Höfe waren. Der Anblick der typischen Auslandsrepubliken der Gegenwart muß eher mit Angst und Schrecken erfüllen denn mit Bewunderung. Denn sowohl in Frankreich wie in Amerika und mehr und mehr auch in England mit seinem bloßen Scheinkönigtum erweist sich das absolute demokratisch-parlamentarische System immer mehr nur als eine Fassade für die schrankenlos sich durchsetzende Plutokratie, das verhängnisvollste Staatsregime, das für irgend ein Volk möglich ist.

Wenn die Hohenzollern den Verlust der Führerstellung wohl verdient haben, so ist anderseits gewissen deutschen Landesfürsten mit der Revolution sicherlich größtes Unrecht geschehen. Ludwig von Bayern, Wilhelm von Württemberg waren wahre Gentlemen; auch die Herren von Sachsen und Hessen und andere meinten es mit ihrem Volk sicherlich nicht weniger gut als es irgend der idealste Präsident heute meinen kann. Wenn der Kronprinz von Sachsen in zwischen Priester wurde, wenn aus der Familie des Herzog-Thronfolgers Albrecht von Württemberg mehrere Kinder ins Kloster gingen, so zeigt das einen solchen sittlichen Idealismus, eine solche sittliche Gesundheit einzelner Fürstenfamilien, daß man nur mit Bewunderung davor stehen kann und daß man nur mit aller Entschiedenheit protestieren kann gegen jenes Demagogentum, das heute mit ungerechten Enteignungsforderungen gegen solche Fürstenhäuser Sturm läuft. Es ist ja richtig, daß manche Fürstenfamilien auch in der Gegenwart mancherlei enfants terribles aufweisen; aber in welcher Menschenfamilie fehlen diese? Welche Menschenfamilie, welches Geschlecht besteht unter allen Umständen, wenn es so nur allgemeinen Durchhächelung und Beschnüffelung unter die Glaskugel gebracht wird, wie es bei jedem Fürstenhaus der Fall ist?

Das Modedemagogentum gegen die deutschen Dynastien trifft nicht nur diese, es trifft noch viel mehr das deutsche Volk und seine heutigen Führer. Glaubt man je einen neuen Autoritätsgedanken in den Massen zu verwurzeln, wenn man die aus Jahrhunderttiefen kommenden Autoritäten von gestern einseitig verurteilt und malträtiert, wenn man mit ihrer bisweilen wirklichen und noch öfter erlogenen Chronique scandaleuse hausieren geht, anstatt sich in Pietät vor allem gewisse positive Verdienste vor Augen zu halten? So viel Ihr gegen die Autoritäten von gestern in kleinlicher Weise losgeht, so viel untergrabt Ihr die Autoritäten v. heute. Unlängst schrieb in der „Neuen Deutschen Korrespondenz", ein Mann unter dem Pseudonym „Der Mann im Monde" Sätze, die gar nicht nach dem Monde aussehen, sondern sehr viel Wahrheit für die deutsche Erde enthalten. Die Sätze, lauten: „Ihr left da alle die Skandale und tuschelt von Kaiser Wilhelm im Film und von der Habsucht der Fürsten . . . und ihr gähnt dabei und meint, es könne nun die nächste Nummer kommen. Pfui, sage ich, denkt doch wenigstens Gedanken dabei, die zu Taten führen. Diese Kaiser- und Fürstengeschichten schneiden mir ins tiefste Herz. Nicht weil ich mir den Kopf zermartere über Monarchie oder Republik — wohl aber weil ich denke: Sie waren einmal Träger der Herrschaft. Um ihr Haupt blitzte das Diadem der Autorität. Sie in solcher Lage zu sehen, das heißt miterleben, wie der Gedanke der Herrschaft, der Gedanke der Ordnung also, der göttlichen Ordnung, selber leidet. Und das ist furchtbar. Das bedeutet Verlust an Substanz, der nicht wieder eingebracht wird. Darum grinsen sie ja alle, die man so das scheue Gesindel nennen möchte, ob es in Palästen wohnt oder in winkeligen Gäßchen, das lichtscheue Gesindel, das nur auf den Augenblick wartet, wo es losgehen kann. Mögen jene heute nicht mehr Herrscher sein, so trifft doch alles, was sie schendet, darüber sei man sich klar. Und das ist einfach nicht mehr anzusehen, wie heute über diesen oder jenen Minister, der noch im Amte ist, gewettert wird. Gleichgültig ist mir der Mann, nicht aber gleichgültig, daß er der Träger der Autorität ist . . . . Na, also, macht euer Theater nur weiter. Wertet nur alle Dinge als Skandalaffären die zum wenigsten amüsand sind. Nur weiter!" . . Die bösen Folgen werden sich schon einstellen! folgert man naturgemäß aus der Erwägung des „Mannes im Monde."

Gewiß: Zeitenwenden sind Anlässe ernstester Gewissenserforschung — auch für Fürstenhäuser und gegenüber Fürstenhäusern. Aber etwas anderes ist die von höchsten moralischen Gesichtspunkten geleitete Reflexion, die sich speziell gegenüber dunklen Punkten immer des Vorbildes der guten Söhne von Noe erinnert; etwas anderes das schadenfrohe Sichskandalisieren bloßer vom Bolschewismus angestochener Skandaljäger. Revolutionen sind manchmal Gottesgerichte; aber wehe den Pharisäern, die statt mea culpa zu sagen, nur auf die Spitzen von gestern hinweisen und mit schadenfroher Miene ihren Fall konstatieren — toten Löwen Fußtritte gebend. Revolutionen sind oft nur Ausflüsse von Volksverführung, von psychischer Volkserkrankung; wehe denen, die anstatt die Volksverführer zu bestrafen, deren Opfer bestrafen!

Je größer die Deutschen denken, um so großzügiger werden sie sich gegenüber ihren Fürstenhäusern verhalten. Es ist bezeichnend, daß neben den Kommunisten und Sozialdemokraten gewisse vom Judentum inspirierte Demokraten die Hauptgegner der Betätigung Rodolfs gegenüber den deutschen Dynastien sind, wie denn auch im Reichstag ein Hauptbetzer der marxistische Jude Rosenfeld ist. Diese Beobachtung zwingt, die Aufmerksamkeit auf eine Seite der Gesamtfrage zu richten, die leider in den Diskussionen in Deutschland fast gar nicht beachtet wird. Ist es nicht eigentlich ungeheuerlich, Fürsten, die Jahrhunderte lang für uns gottgesetzte Autorität waren, in einer Art Scherbengericht, unterschiedslos und weitgehend zu enteigen, angeblich mit Rücksicht auf die Sünden der Fürsten in der Geschichte? Darüber aber ganz zu übersehen jenes Geldfürstentum der neueren jüdischen Plutokratie, dessen Reichtum fast durchwegs auf zweifelhaftesten Operationen, vielfach auf der Ausnützung von Volksnot beruht, dessen Geist ein volksfremder, im Widerspruch mit den ganzen christlichen Ueberlieferungen des deutschen Volkes stehender ist; dessen Reime in weitesten Bezirken der deutschen Volkswirtschaft, in Börse, Bankwesen, Industriebetrieben, viel absolutistischer ist, als es je der Absolutismus eines Ludwig XIV. war; quantitativ viel verflavender ist, als es je der Absolutismus jener Duodezfürsten war, die ihre Landeskinder an fremde Staaten verkauften!

Das Vermögen der Fürsten ist in Jahrhunderten aufgehäuft und zumeist in anständiger Weise verwaltet worden. Das Vermögen der typischen Plutokraten ist mehrheitlich in kurzen Zeitfristen zusammengerafft und „börsenmäßig" verwaltet. Das Schaugepränge der Fürsten ist zugleich ein Schaugepränge für das Volk; der Luxus der Plutokraten schlemmt hinter vorgezogenen Gardinen. Das Vermögen der Fürsten wird weitgehend fruchtbar für Werke der Kunst, Literatur und Karitas; das Vermögen der Plutokraten ist vor allem auf Selbstvermehrung bedacht. Die Fürsten teilen die guten und bösen Zeiten eines Volkes; die Plutokraten sind Nomaden, mit dem Vaterland immer nur dort, wo es etwas zu erbeuten gibt.

Warum räsoniert man in Deutschland so viel über das Privatvermögen der Wittelsbacher, Wettiner, Württemberger, Zähringer, warum redet man nicht von den größeren Vermögen der Rothschild, Mendelssohn, Friedländer-Fould, Strauß, Wolff, Hagen, Minoux, Warburg, Karlstadt, Speyer-Ellissen, Hackfeld, Michael und vieler anderer? Diese Plutokraten haben mit einer unerhörten Art von Kapitalisierung und Amerikanisierung das deutsche Volk seit ihrem Emporkommen unendlich mehr geschädigt als irgendein deutscher Fürst der deutschen Geschichte. Sie haben unendlich mehr Beiträge zur Kriegsschuld geleistet, als selbst ein Kaiser Wilhelm mit seinen unbedeutenden Reden. Warum denkt man nicht an eine Expropriation dieser jüdischen Geldfürsten?

Es ist eine interessante und geschichtliche Beobachtung: Mit jedem Umsturz in den letzten 150 Jahren ist immer auch ein Stück Judenemanzipation verwunden. 1791 wurde in Frankreich jeder Jude für einen echten Franzosen erklärt, der den Bürgereid leistete. Die Jahre 1848 und 1849 machten die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte vom Religionsbekenntnis völlig unabhängig. Seit 1869 besteht zumal in Mitteleuropa volle Freizügigkeit des Judentums. Es ist eine weitere interessante geschichtliche Beobachtung, daß jeder Umsturz zugleich ungeheure Vermögensumschichtungen auf Kosten der Christen zugunsten der Juden bringt, derart, daß zuletzt jüdische Kreise über Vermögen verfügen, die in gar keiner Weise mehr in Einklang mit ihrer Volkszahl und mit der Volkszahl der ihnen untertänig werdenden Christenbevölkerung zu bringen sind. Warum wird heute in Deutschland nicht auf diese Tatsache das Augenmerk gerichtet? Nimmt es sich im Lichte dieser Tatsache nicht wie ein Stück Selbstmord aus, wenn neuerdings größere Vermögen in Christenhänden verschwinden sollen, indes die Großvermögen jüdischer Kreise rapid wachsen? Der ungarische Ministerpräsident Bethlen erklärte vor einiger Zeit im ungarischen Parlament, er sei deshalb gegen eine den Adel zu stark treffende Bodenreform, weil dann die jüdische Bourgeoise der Städte als allein über größere Vermögen verfügende Gesellschaftsschichte übrigbleiben würde, ein Umstand, der weder im Interesse d. nationalen noch der kulturellen Entwicklung Ungarns gelegen sei. Es ist wahrhaftig auch ein deutsches Kultur- und Staatsinteresse, nicht durch einseitige Fürstenberaubung in der Hauptsache oder doch mehrheitlich Juden als Träger von Großvermögen übrig zu lassen.

Solche Probleme werden in der Provinz nicht leicht erfaßt. Um so mehr werden sie an Plätzen wie Wien und Berlin überschaut. Nicht in der Provinz, nicht in Köln, Stuttgart, Karlsruhe, selbst nicht in München nur an den großen Weltplätzen wird über die großen Entwickelungen der Welt entschieden. Hier aber sieht man das Walten und Wachsen der goldenen Internationale in furchterregender Anschaulichkeit. Der deutsche Michel glaubt heute an die Demokratie wie an Gott Vater. Vielleicht kommt gar bald die Zeit, wo er einsieht, daß er mit den Fürsten und Adligen letzte Schutzwehren gegen das völkerverkäufende Treiben der goldenen Internationale niedergerissen hat.

(„Schönere Zukunft.")

Nervös und Hartleibig. Frau Gust. Benien von Big Rock, Ill. teilt folgende Erfahrung mit: „Ich habe immer an Hartleibigkeit gelitten, hatte Schmerzen in meiner rechten Seite und fühlte mich sehr schwach. Ich konnte nicht gut schlafen, war sehr nervös und hatte keinen Appetit; jede Speise verursachte mir Schmerzen. Seitdem ich Forni's Alpenkräuter gebrauche, habe ich einen guten Appetit, einen gesunden Schlaf und bin arbeitsfähig." Dies alte Kräuterpräparat ist kein gewöhnliches Abführmittel; es ist ein Stärkungsmittel für die Verdauungsorgane und regt die Ausscheidungsorgane zu ihren normalen Funktionen an. Tatsache ist, daß es auf das ganze System wirkt, die Nerven stärkt und das Blut verbessert. Man verlange es nicht in den Apotheken; es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Interessante Schriften werden frei von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Walhington Blvd., Chicago, Ill., zugeschickt.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Dr J. M. Ogilvie
Physician und Surgeon
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 102
Office: Main Street

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office-Telephon 150 Wohnung 14

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Philips Block, Mainstr.
Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask
Portraits, Gruppen, Vergroesern,
Praemierte Codak-Film-Entwicklung

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony Write, phone or call for terms
A. H. PILLA, MUENSTER

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foit
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar
Agent für das C. N. R. Land-Departement.
Geld zu verleihen.
Telephon 35. Kerrobert, Sask

Dr. Milton E. Webb
Zahnarzt
Cole Block, gegenüber Woolworths
Saskatoon, Sask.
Haus-Telephon 4641, Office-Telephon 4647

Abonieren Sie den
„St. Peters Bote"
Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.
Katholiken unterstützt Euer Blatt!

Telephon: Office 3402. Wohnung 5306.
Sprechstunden: 2 bis 6 Uhr nachmittags oder nach Vereinbarung.
Dr. D. M. Baltzan
Arzt und Wundarzt
217 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon.
Man spricht deutsch.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C. N. R. City Ticket Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Alte und abgenützte Kleider
Ausstattungsgegenstände und Pelze
werden aufgefrischt bei Rose's
durch reinigen, färben oder Reparatur.
Man lese Roses per Postkarte Circular.
Preisliste auf Anfrage.
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, sieht es gut aus.

Lasst Eure Augen untersuchen
Milo T. Savage
Optometrist und Optician
Kodaks und Kodak Finishings
SASKATOON SASK.

Eyebright Augentrost
Heilt, reguliert, schützt. Das frische Blut nährt Auge, Nerven und Gehirn. Ein feines, praktisches Stärkungsmittel. Flasche 40c, 3 für $1. Franko.
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
Oeffentlicher Notar
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenueber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask

L. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B.A. M.D. C.M.
Arzt und Wundarzt
Telephon 50
Macklin, Sask.

Uhr-Reparaturen
Wenn Sie erstklassige, sachkundige Arbeit wünschen, bei niederen Preisen, senden Sie ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. H. Foster, Humboldt,
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Nachfolger des Herrn M. J. Meyers

ELITE CLEANERS — FURRIERS
Pelzroecke gefüttert (relined) $5.00. Schafpelzroecke überzogen 5.00. Auswaertigen Auftraegen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 235-23. St. E. Phone 5368.
Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DesRosiers, M. D., C. M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
305 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

The Gordon Marchbank Studios
Photographen
YORKTON - Sask.
Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, 2c
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeformt die Füße Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Füße betrachtet? Wie mißgestaltet sind diese! Martyrer von schlecht passenden Schuhen! Wir verfertigen den Füßen Ihrer Kinder angepaßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich gut passender Schuhe erfreuen, indem Sie bei uns Auftrag geben.
W. Wicken, Watson, Sask.
"We do not cobble shoes, we repair them."

J. Shultis
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Northern Bldg., Humboldt, Sask.
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Augengläser Zufriedenheit zugesichert.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!
Wer
mit seinen Annoncen zu allen Einwohnern der St. Peters-Kolonie sprechen will, der benutze den „St. Peters-Bote". Der Erfolg ist sicher.